

Netzwerk pflegen, Nachwuchs fördern, Berufsmöglichkeiten aufzeigen. Ein Rückblick auf 10 Jahre FörderLinK Düsseldorf e.V.

CHRISTIAN HORN

1. Einleitung

Der FörderLinK Düsseldorf e.V.¹, der Förderkreis der Allgemeinen Linguistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU), feiert im Jahr 2017 sein zehnjähriges Jubiläum. Dieses Ereignis ist eine schöne Gelegenheit, um in der Rückschau die Entstehung und die ersten Jahre des Vereins Revue passieren zu lassen. Im Laufe der Bestehenszeit wurden zahlreiche Veranstaltungen organisiert, Praktika vermittelt, Jahrgangsbeste mit Preisgeldern und Urkunden ausgezeichnet, eine große Zahl an Mitgliedern gewonnen, Studierende, Praktiker und Alumni ins Gespräch gebracht, Kooperationspartner gefunden und Alumni-Treffen veranstaltet. Auch bei der Reakkreditierung der Linguistik-Studiengänge konnte der FörderLinK einen Beitrag mit Angaben zu eingeschlagenen Berufswegen der Absolventinnen und Absolventen leisten. Den Höhepunkt der Veranstaltungen eines jeden Jahres bildet derzeit das „Job-Café Linguistik“, das seit 2014 jeweils im Frühsommer mit zahlreichen Beitragenden aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie Karriere- und Berufsberatern durchgeführt wird und dabei etwa 70 Teilnehmer aus ganz Nordrhein-Westfalen anzieht. Im Folgenden möchte ich die Entwicklungen der ersten zehn Jahre des Vereins nun in einem Rückblick nachzeichnen.²

2. Die Gründung

Neue Kontakte knüpfen. In Kontakt bleiben. Sprachwissenschaftlichen Nachwuchs unterstützen. Beste auszeichnen. Berufsmöglichkeiten aufzeigen. Praktika vermitteln. Mit Praktikern netzwerken. Den beruflichen und fachlichen Blickwinkel erweitern. Eigene Ideen umsetzen. Spannende Veranstaltungen durchführen.

Diese Stichwörter hatte ich mir als Orientierungspunkte notiert, als im Frühling 2007 die Idee reifte, einen Alumni- und Förderverein der Abteilung für Allgemeine Sprachwissenschaft

¹ Webseite: www.foerderlink.de, bei Facebook: www.facebook.com/foerderlink

² Ich hoffe, dass ich bei meiner Darstellung niemanden und nichts Wichtiges vergessen habe. Sollte sich doch jemand nicht wiederfinden, so mag er oder sie versichert sein, dass derlei nicht mit Absicht erfolgte. Außerdem ist anzumerken, dass einige der hier genannten Personen im Lauf der Zeit promoviert oder habilitiert wurden, manche Professor/in geworden sind und/oder die Stelle bzw. ihren Arbeitgeber gewechselt oder geheiratet und den Namen ihres Partners/ihrer Partnerin angenommen haben. Um den Stand der Dinge zum jeweiligen Ereignis korrekt abzubilden, nenne ich im Folgenden alle Personen mit dem Namen, dem Abschluss, der Stelle und dem Arbeitgeber, den sie zum Zeitpunkt des jeweiligen Ereignisses hatten.

an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zu gründen. Zur Motivation heißt es dazu auf unserer Webseite: „Die Motivation für die Gründung bestand im Wesentlichen in zwei Punkten. Einerseits will FörderLinK die sprachwissenschaftliche Forschung, Lehre und Ausbildung an der Abteilung für Allgemeine Sprachwissenschaft der HHU unterstützen. Hierzu zählt insbesondere auch die Nachwuchsförderung durch Angebote zur Berufsorientierung und Kompetenzentwicklung. Andererseits zielt FörderLinK aber auch darauf, Ehemalige, Studierende und sprachwissenschaftlich Interessierte in einem Netzwerk zum Dialog, Informations- und Erfahrungsaustausch zu verbinden.“³ Am 29.06.2007 hatte allerdings praktisch noch keiner der neun Freunde und Kollegen eine Vorstellung davon, warum ich sie in großer Zahl für diesen Abend in die Gaststätte „Der Philosoph“ in Düsseldorf eingeladen hatte. Nach ein paar Getränken kam die Idee dann auf den Tisch. Es schloss sich ein intensiver Gedankenaustausch an, zunächst über die Vor- und Nachteile einer Vereinsgründung und den damit verbundenen Aufgaben. Mein Satzungsentwurf wurde diskutiert, hier und da angepasst und über einen angemessenen Vereinsbeitrag nachgedacht, mit dem Ergebnis, wie es heute noch gilt: 12,- Euro für Studierende, 24,- Euro für alle anderen. Schließlich entschieden sich alle Anwesenden für die Gründung eines gemeinnützigen Vereins, sodass sie damit zu den Gründungsmitgliedern wurden. In alphabetischer Folge waren dies: Wolfram Bernhardt, Maximilian Böhringer, Doris Gerland, Irem Girgin, Jasper Hallmanns, Christian Horn, Jörn Schumacher, Julia Weiland, Katrin Weller und Elena Winter. Sie verabschiedeten die folgenden Vereinsziele unter Paragraph 2 der Satzung⁴:

- a. die Förderung sprachwissenschaftlichen Nachwuchses
- b. die Unterstützung sprachwissenschaftlicher Forschung und Lehre
- c. der Dialog, Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Mitarbeitern, Studierenden und Ehemaligen

der Abteilung Allgemeine Sprachwissenschaft/Linguistik des Instituts für Sprache und Information der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie

- d. der Dialog, Informations- und Erfahrungsaustausch mit der sprachwissenschaftlich interessierten Öffentlichkeit.

Diese Ziele sind bis heute unverändert und bilden den Rahmen aller Vereinsaktivitäten.

Zur Gründung eines Vereins gehört auch die Einsetzung eines Vorstands, und so wurde Christian Horn zum ersten Vorsitzenden, Doris Gerland zur zweiten Vorsitzenden, Katrin Weller zur Kassenwartin sowie Wolfram Bernhardt zum Kassenprüfer gewählt. Zu später Stunde

³ www.foerderlink.de/ueber-den-verein/ [Stand: 07.03.2017]

⁴ www.foerderlink.de/ueber-den-verein/satzung/ [Stand: 07.03.2017]

begann dann eine ausführliche Sammlung von Ideen für den Vereinsnamen, die schließlich im „FörderLink“ mit dem Zusatz „Förderkreis der Allgemeinen Linguistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“ allgemeine Übereinstimmung erzielte. Der Name sollte dabei einerseits als „Kreis der Förderer der Linguistik“ (daher zum einen das Lin mit Majuskel als Hinweis auf die Linguistik, das K als Majuskel für den Kreis der Förderer), andererseits eben auch als „Link“ im Sinne der Verbindungen und Kontakte, die erhalten und hergestellt werden sollen, verstanden werden. Im gleichen Zug entstand auch die Bezeichnung für unsere Mitglieder, die seitdem „Förderlinge“ genannt werden. Der neu gewählte Vorstand wurde sodann damit beauftragt, alle notwendigen Schritte zur Eintragung des Vereins in das Vereinsregister und zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit zu unternehmen. Die Gründungsversammlung kam so zwar noch kurz vor Mitternacht zu ihrem Ende, die anschließende Gründungsfeier zog sich allerdings noch weit länger hin.

3. 2007–2010: Erste Schritte

In der Rückschau lassen sich drei Phasen der Vereinsentwicklung erkennen. Die erste Phase bildet die Zeit von 2007 bis etwa 2010, die zunächst durch vier programmatische Aspekte gekennzeichnet war. Erstens standen am Anfang natürlich allerlei organisatorische Dinge sowie Design- und Werbeaufgaben auf der Tagesordnung. Dazu gehörten etwa die Vereinsregistrierung, Korrespondenz mit dem Finanzamt, die Einrichtung eines Vereinskontos, das Design des Vereinslogos, die Gestaltung von Aufnahmeformularen, die Einrichtung einer Vereinsdatenbank, der Aufbau einer Webseite, die Gestaltung von Postern und Flyern zur Mitgliedergewinnung und andere Werbemaßnahmen, die den Verein unter Studierenden, Alumni und Kollegen bekannt machen sollten. Zweitens wurden über die Jahre verteilt lockere Veranstaltungen und Treffen aus dem Kreis der Ehemaligen und Freunde organisiert (meist im allen aus Studienzeiten noch bekannten „Scottis“), wobei das Wiedersehen der Kommilitoninnen und Kommilitonen im Vordergrund stand. Drittens wurde das Netzwerk auch schon zur Organisation von Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung genutzt, etwa in der Vortragsreihe „Berufsfeldpraxis Linguistik“ im Jahr 2008, in der zehn Referenten den teilnehmenden Studierenden ihre Berufe und ihren Berufsalltag vorstellten. Den Anfang machte dabei Dr. Karin Wilcke, damals noch vom *Hochschulteam des Arbeitsamtes*, die zunächst aussichtsreiche Berufsfelder für Geisteswissenschaftler präsentierte. Prof. Dr. Sebastian Löbner von der *HHU* illustrierte den Karriereweg an der Universität, Dr. Dr. Peter Indefrey vom *Max-Planck-Institut* in Nimwegen den an außeruniversitären Instituten. Wolfram Bernhardt erklärte den Einstieg in Softwareberatung und -implementierung. Dr. Michael Herweg von *IBM Deutschland* erläuterte Berufsperspektiven aus seiner Sicht als Linguist und Manager. Prof. Dr. Pieter Muysken von der *Universität Nijmegen* berichtete aus seinem Erfahrungsschatz im

Bereich linguistische Feldforschung und Sprachdokumentation. Dr. Knut Olawsky referierte über seine Arbeit als „barefoot linguist“ an einem Language Centre im australischen Outback. Wer sich für Klinische Linguistik und Logopädie interessierte, wurde von Sabine Schoofs aufschlussreich über die damit verbundenen Tätigkeiten und den Berufsalltag informiert (und darüber, dass ein sprachwissenschaftliches Studium an unserer Abteilung für den Berufseinstieg nicht ausreicht). Einen Blick auf berufliche Perspektiven im Bereich Deutsch als Fremdsprache warf Kim Kluckhohn, Pädagogischer Leiter des *Instituts für Internationale Kommunikation*. Für die vielen Teilnehmer, die sich eine Zukunft als Journalist vorstellen konnten, zeigte Philipp Holstein (*Rheinische Post*) den Weg vom freien Mitarbeiter zum Zeitungsredakteur auf. Die Vortragsreihe erfreute sich großer Beliebtheit bei den in Berufsfragen noch recht wenig orientierten Studierenden und rückte den unweigerlich irgendwann anstehenden Berufseinstieg schon mal ins Bewusstsein.

Viertens wurde im Jahr 2008 auch das Verfahren zur Verleihung der FörderLinK-Förderpreise festgelegt und die Preise erstmals an die Absolventen mit den besten Abschlussnoten vergeben, aufgeteilt nach Bachelor und Master/Magister (mittlerweile ist der Magister entfallen). Die Preisträger wurden bei den Examensfeiern der Philosophischen Fakultät im Wintersemester vor großem Plenum mit Urkunde vom Vorsitzenden ausgezeichnet und erhielten darüber hinaus jeweils ein Preisgeld von 250 Euro. Im Jahr 2008⁵ wurden mit diesen Preisen Juliane Engberding für den besten Magisterabschluss und Maika Frommelt für den besten Bachelorabschluss ausgezeichnet. Da es vielleicht interessant ist, die Titel der Abschlussarbeiten über die Jahre zu verfolgen, seien sie hier auch erwähnt: Juliane Engberding verfasste ihre Magisterarbeit unter dem Titel „Die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen und ihre Umsetzung in Deutschland“, Maika Frommelt schrieb „Zur Typologie von Possessivkonstruktionen“. Im Folgejahr erlangte Anna-Lena Aßmann den Preis für den besten Magisterabschluss und Nina Tomala den für den besten Bachelorabschluss. Anna-Lena Aßmanns Arbeit widmete sich ebenfalls einem sprachpolitischen Thema, nämlich der „Sprachpolitik in Mexiko von der Conquista bis zur Gegenwart“. Nina Tomala verfasste ihre Bachelorarbeit in der Computerlinguistik zur „Turing-Mächtigkeit computerlinguistischer Formalismen und ihre Bedeutung am Beispiel von PATR II und DATR“. Das Jahr 2010 schließlich überraschte mit drei Gewinnern des Förderpreises: Zwei Absolventen hatten identische, hervorragende Abschlussnoten im Bereich „bester Magisterabschluss“ erzielt, namentlich Philipp Elsbrock und Jens Schleife. Den besten Bachelorabschluss erzielte Simone Hintz. Die Themen der Abschlussarbeiten waren in diesem Jahr sehr unterschiedlich: Während Simone Hintz die „Darstellung neurolinguistischer Aspekte von gesprochener

⁵ Korrekt wäre zu sagen, „im betrachteten Zeitraum vom 01.10.2007 bis zum 30.09.2008“, da dies der zur Berechnung herangezogene Zeitraum in diesem Jahr – und analog in den Folgejahren – war. Der Einfachheit halber spreche ich hier – und in den anderen Fällen analog – aber einfach von „2008“.

Sprache und Gebärdensprache anhand von Aphasie-Studien“ untersuchte, widmete sich Jens Schleife einer „Analyse von Aspekten des Kölner Dialekts auf Basis der Role and Reference Grammar“. Philipp Elsbrock dagegen zeigte in seiner auf Englisch verfassten Arbeit („Definiteness without definite articles - a study on Estonian, Finnish, Latvian and Lithuanian“) exemplarisch an drei Sprachen, wie Definitheit ohne definiten Artikel realisiert werden kann.

4. 2011–2013: Bewährtes ausbauen

Nachdem in den ersten Jahren viele Dinge neu waren und bestimmte, grundlegende Veranstaltungsformate erst ausgetestet werden mussten, konnte in der nun folgenden zweiten Phase auf die bestehenden Erfahrungen zurückgegriffen werden. Die bekannten und schon bewährten Angebote wurden nun ausgebaut, so gab es etwa wieder regelmäßig Mitgliedertreffen und soziale Veranstaltungen sowie Angebote im Bereich der Berufsfeldorientierung.

Im Jahr **2011** präsentierte eine Vortragsreihe erneut mögliche berufliche Tätigkeitsfelder. Den Beginn machte wiederum die selbstständige Berufs- und Karriereberaterin Dr. Karin Wilcke mit einem Überblicksvortrag zu aussichtsreichen Berufsfeldern für Geisteswissenschaftler. Prof. Dr. Dr. Peter Indefrey von der *HHU* zeigte „Inhalte, Perspektiven und Risiken einer wissenschaftlichen Karriere“ auf. Diejenigen, die sich im sprachwissenschaftlichen Bereich besonders für „Feldforschung und Sprachdokumentation“ interessierten, konnten sich beim gleichnamigen Vortrag von Dr. Katharina Haude von der *Universität zu Köln* inspirieren lassen. Wer dagegen außerhalb der Wissenschaft den Einstieg suchte, fand in den folgenden Beiträgen, größtenteils von ehemaligen Linguistik-Studierenden, interessante Möglichkeiten. Maika Frommelt etwa legte dar, wie man Logopäde wird und worin die inhaltliche Tätigkeit besteht. Die selbstständige Unternehmerin Sibel Schmidt eröffnete den Teilnehmern in ihrem Beitrag das spannende Tätigkeitsgebiet der Messe- und Kongressorganisation. Irim Girgin und Romana Castro Zambrano von *X-RAY Media GmbH* erläuterten das Berufsfeld Medienbeobachtung, insbesondere Medienspiegel, klassische Medienresonanzanalyse und Social-Media-Analyse. Britta Althoff von *Nemetschek Crem Solutions GmbH* und Julia Kühne von *OMG 4CE GmbH* erklärten das Suchmaschinenmarketing und zeigten auf, dass sprachwissenschaftliche Expertise in diesem Bereich große Vorteile bietet. Julia Höhn von *Hermes NexTec GmbH* demonstrierte anschaulich, wie ihr ihre Kenntnisse aus der Pragmatik im Online-Produktmanagement zugutekommen und wie der Berufseinstieg in diesen aussichtsreichen Bereich gelingen kann. Wegen des großen Interesses erklärte sich auch Philipp Holstein von der *Rheinischen Post* erneut zu einem Vortrag zum Berufseinstieg bei einer Tageszeitung bereit, der auch wieder sehr gut besucht war. Ebenfalls auf große Nachfrage stieß die Veranstaltung „Stellenrecherche für Linguisten“ von Julia Weiland vom International Office der *Hochschule Ruhr-West, Mülheim/Ruhr*, in der sie ganz konkret auf

Absolventen der Linguistik zugeschnittene Recherchemöglichkeit aufzeigte. Dr. Michael Herweg von *IBM Deutschland* warf schließlich noch einen sehr ermutigenden Blick auf die „Berufsperspektiven aus Sicht eines Linguisten und IBM-Managers“.

Im Jahr **2012** führten wir eine Exkursion zur Alan-Turing-Ausstellung ins Heinz-Nixdorf-Museumsforum durch, bei der unter anderem der Turing-Test vor Ort ausprobiert werden konnte. Ferner unternahmen wir eine Exkursion zum WDR im Düsseldorfer Hafen, bei der die Teilnehmer unter der Überschrift „Hier gibt’s was auf die Ohren“ den Radiomachern über die Schulter schauen und selbst erste Einsprechversuche unternehmen konnten. Ebenfalls 2012 hielt Dr. Michael Herweg von *IBM Deutschland* einen spannenden Vortrag zum DeepQA-System „Watson“ mit dem Titel „Auf Visite mit Dr. Watson – Anatomie und Einsatzgebiete eines künstlichen kognitiven Systems“. Er verwies auf zahlreiche berufliche Möglichkeiten, die sich aus diesem System ergeben und motivierte Interessierte, sich auf einen Praktikumsplatz bei IBM zu bewerben.

Außerdem setzten wir die Berufsfeldvortragsreihe unter dem Titel „Irgendwas mit Medien – aber wie komme ich dahin?“ fort. Hier adressierten etwa Doris Gerland (ehemals freie Mitarbeiterin bei der *Neuen Rhein Zeitung*) und Daniel Schulzek (freier Mitarbeiter bei der *Rheinischen Post*) den Einstieg in die Welt der Zeitungsredakteure unter der Überschrift „Wer schreibt, der bleibt“. Franziska Bluhm von der *Wirtschaftswoche* zeigte, was passiert, „Wenn Nachrichten ins Netz gehen“ und wie man im Online-Journalismus Fuß fassen kann. Für Absolventen mit Neigungen im wissenschaftlichen Bereich, riet Nicola Kuhrt von *Spiegel Online*: „Erfolgreich spezialisieren“, um Chancen im Wissenschaftsjournalismus zu nutzen. Wie es vielleicht der Wunsch vieler ist, die gern beim Fernsehen arbeiten möchten, zeigte Thorsten Lenze vom *WDR*, wie man fürs Lokalfernsehen „Die Region ins Bild setzen“ kann, welche Tätigkeiten damit verbunden sind und wie der Einstieg gelingt. Insgesamt rieten alle Referenten dazu, frühzeitig Erfahrung mit dem Schreiben bei einer Tageszeitung zu gewinnen, etwa zunächst bei einem Praktikum und/oder (ggf. im Anschluss) als freier Mitarbeiter. Die dort gewonnenen Fertigkeiten würden in jedem der anderen Tätigkeitsbereiche ebenfalls gefordert. Dies unterstrich auch Rüdiger Stahlschmidt, Leiter der Presseabteilung der *Metro AG*, der unter dem Titel „Kommunizieren an der Schnittstelle“ aufzeigte, mit welchen Herausforderungen ein Pressesprecher konfrontiert wird.

Nach den umfangreichen Aktivitäten im vergangenen Jahr gestalteten wir das Jahr **2013** mit Fokus auf das Miteinander der Mitglieder und Freunde. Neben Alumni-Treffen veranstalteten wir einen gemeinsamen Kinoabend, bei dem bei Popcorn und Kaltgetränken Filme mit Linguistik-Bezug gezeigt wurden.

Dass sie ihr Studium großartig gemeistert haben, können die Träger des FörderLink-Förderpreises mit ihrer Urkunde und der Nennung auf der Webseite belegen. Wie im Jahr

zuvor gab es auch im Jahr 2011 drei Preisträger: für den besten Magisterabschluss wurde Susanne Erhardt ausgezeichnet. Sie hatte ihre Magisterarbeit über „Argument encoding in Ekegusii“ verfasst. Bei den Bachelorabsolventen gab es zwei gleich sehr gut bewertete Abschlüsse: Vicotria Lanari mit einer Abschlussarbeit zum Thema „On deictic shifts in English indirect speech“ und Thomas Brochhagen mit einer Arbeit über „Skalare Implikaturen“. Hatten die Jahre 2010 und 2011 also ihre Besonderheit durch die drei Preisträger, verblüffte uns im Jahr 2012 eine Preisträgerin. Barbara Hönecke, die den besten Abschluss im Bachelorstudiengang geschafft hatte, spendete das Preisgeld unverzüglich wieder dem FörderLinK für seine Arbeit. Ein dickes Dankeschön hier noch mal dafür! Barbara Hönecke hatte ihre Abschlussarbeit einer „Untersuchung zum Einfluss des Alters auf den Zweitspracherwerb“ gewidmet. Den besten Masterabschluss erzielte in diesem Jahr Sebastian Groth, der seine Masterarbeit über die „Aktivierung von ‚Teil von‘-Relationen in der Wortproduktion“ verfasste. Im Jahr 2013 erzielten zwei Absolventinnen die besten Abschlussnoten und wurden entsprechend ausgezeichnet. Den besten Masterabschluss erreichte Tanja Marton, den besten Bachelorabschluss Ann-Katrin Ohlerth. Beide hatten sich in ihren Abschlussarbeiten mit psycholinguistischen Themen befasst: Tanja Marton arbeitete zu „The activation time course of strongly and weakly associated defining features of nominal concepts during sentence comprehension“, Ann-Katrin Ohlerth adressierte „Die Nutzung von Wortsegmentierungshinweisen in den ersten zwei Lebensjahren“. Die Preisträgerinnen und Preisträger erhielten ihre Urkunden und das Preisgeld wiederum bei den Examenfeiern der Philosophischen Fakultät.

5. 2014–2017: Professionalisierung

Gegen Ende des Jahres 2013 waren viele Dinge konzeptionell und technisch in die Jahre gekommen, die bestehenden Formate sollten wieder innovativer und abwechslungsreicher werden, die alte Webseite modernisiert und mit einer entsprechenden Datenbankbindung versehen werden. Dazu deutete sich für den Vorstand aber auch an, dass die vielen Aufgaben immer schwerer allein und ehrenamtlich aus der eigenen Mitte erbracht werden konnten. Auch wenn es zu Beginn des FörderLinK essentiell gewesen war, dass die Vereinsstrukturen nicht wichtiger würden als der Inhalt, war es nun unumgänglich geworden, eine Professionalisierung der Struktur vorzunehmen und die Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen. Ferner sollten Prozesse verschlankt, papierloser und möglichst dezentralisiert werden. Erschwerend kam hinzu, dass ein Wechsel im Vorstand bevorstand: Die langjährige zweite Vorsitzende, Doris Gerland kandidierte nach achtjähriger Tätigkeit nicht erneut.

Diese Entwicklungen und Überlegungen führten seit Ende 2013 zu sechs Initiativen:

1. Zunächst sollte die Webseite aktualisiert und auf eigenem Webspaces (vorher lag sie noch auf einer Unterseite der HHU) abgelegt werden. Wir wählten ein neues Design für die Webseite im aktuellen WordPress-Format, übertrugen die Webinhalte und mieteten entsprechenden Webspaces. Die FörderLinK-Seite ist seitdem autark und auf verschiedenen Medien komfortabel navigierbar. In der Praxis sind die Inhalte für die Besucher wesentlich einfacher zu finden und leichter lesbar als zu der Zeit, in der sie noch tief in die Webseite der HHU eingebunden war. Für die Redakteure der Seite ist die Bearbeitung um ein Vielfaches leichter geworden. Die Anbindung an eine Datenbank, die jedem Mitglied die Verwaltung seiner Daten ermöglichen würde, ist aber noch nicht erfolgt.
2. Es war nun auch an der Zeit, eine Facebook-Seite für den FörderLinK einzurichten, die natürlich auch entsprechend Pflege erfordert. Seitdem die Seite eingerichtet ist, hat sie nun aber schon mehr als 120 „Freunde“.
3. In die Vereinsstruktur wurden zwei neue Ebenen eingeführt, die unterschiedliche Funktionen haben: Sektionen und studentische Teams. Für die Sektionen wurden zunächst solche inhaltlichen Themenfelder identifiziert, die einerseits zukunftssträchtige Berufsperspektiven versprechen und andererseits bei unseren Studierenden regelmäßig nachgefragt werden. Für diese Bereiche richteten wir Sektionen ein, die jeweils mit einer Sektionsleitung ausgestattet sind. Die Sektionen haben die Aufgabe, in ihrem jeweiligen Themenbereich selbstständig Veranstaltungen zu planen und durchzuführen, sodass der Vorstand von diesen Tätigkeitsfeldern etwas entlastet wird. Wir begannen 2014 mit vier inhaltlichen Sektionen: „Kommunikation in Wissenschaft und Wirtschaft“, „Sprache und Journalismus“, „Kommunikation in Social Media“ und „Sprache und Lehre“. Derzeit werden die Sektionsinhalte und -besetzungen neu diskutiert; hier sollte aber in nächster Zeit eine Klärung erreicht werden. Die zweite neue Ebene betrifft die Einbindung von Studierenden in die Vereinsstruktur. Ihnen werden derzeit in zwei Teams („Young Academics“ und „CRM & Web“) gezielt Aufgaben zugeordnet. Dies hat mehrere Gründe:
 - a. Den Studierenden soll so die Möglichkeit geboten werden, Erfahrungen im Bereich Veranstaltungsorganisation/Projektmanagement bzw. Webseitenbetreuung zu sammeln.
 - b. Die Studierenden liefern wichtige Informationen zu aktuellen Trends unter der Studierendenschaft und darüber, was wie nachgefragt wird oder in Zukunft vielleicht würde.
 - c. Sie können grundlegende Arbeiten übernehmen und so die Veranstaltungsorganisation entlasten.
 - d. Die Maßnahme ermöglicht auch die Nachwuchsgewinnung: Aus der Gruppe der engagierten und motivierten Studierenden könnten sich nach einiger Zeit

Sektionsleiter oder ggf. sogar Kandidaten für den Vorstand entwickeln. Die Möglichkeit, ihnen im Anschluss an ihre Tätigkeit ihr ehrenamtliches Engagement in einem gemeinnützigen Verein zu bescheinigen, macht die Aufgabe ebenfalls attraktiv.

4. Für den anstehenden Wechsel im Vorstand musste eine Lösung gefunden werden. Die unter (3) genannten Punkte würden zwar strategisch einen Beitrag leisten können, nicht jedoch für die anstehende Neubesetzung. 2015 konnte Jessica Nieder, die sich bereits seit Jahren als Studentin und später als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Organisation von Veranstaltungen eingebracht hatte, für den Posten der 2. Vorsitzenden gewonnen werden. Als Kassenwart engagierte sich von 2014 bis 2016 Elisabeth Morgner, seit 2016 Kim Strütjen.
5. Den FörderLinK-Mitgliedern sollte exklusiver Zugang zu weiteren Veranstaltungen eröffnet werden, die nicht von uns selbst organisiert wurden. Dazu wurde eine Partnerschaft mit dem Career Service der HHU geschlossen, der seitdem unser Kooperationspartner bei vielen Veranstaltungen ist und von uns wegen der vorhandenen Expertise gerne eingeladen wird. Der wichtigste Vorteil der Kooperation aus Sicht der Studierenden dürfte wohl in der Vereinbarung bestehen, dass FörderLinK-Mitgliedern bis zu zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn jeweils fünf reservierte Plätze bei Veranstaltungen des Career Service zur Verfügung stehen. So ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass man sicher einen Platz in jeder angebotenen Veranstaltung bekommen und sich damit in der entsprechenden Richtung weiterbilden kann. Ein weiterer Vorteil dürfte wohl auch darin liegen, dass das Fach Linguistik dadurch noch mehr ins Bewusstsein der Mitarbeitenden im Career Service dringt und durch die gemeinsamen Veranstaltungen sich ein noch größeres Verständnis für das Fach und die Beratungserfordernisse entwickelt.
6. Schließlich war es an der Zeit, die Vorträge zur Berufsfeldpraxis zu bündeln. Die Erfahrungen aus den vorherigen Veranstaltungen hatten zwar stets großes Interesse von Seiten der Studierenden gezeigt, allerdings waren zu den einzelnen Vorträgen häufig unterschiedliche Studierende erschienen, sodass viele nur solche Vorträge erlebten, die sie sowieso schon interessierten, sich aber nicht von Neuem inspirieren lassen konnten. Daher schien es sinnvoller, eine größere inhaltliche Breite en bloc anzubieten, die Beitragszeiten dabei aber etwas kürzer zu halten. Aus diesen Überlegungen resultierte das Format „Job-Café Linguistik“, das 2014 das erste Mal durchgeführt wurde. Die grundlegende Idee bestand hierbei darin, den Besuchern einerseits spannende Berufsfeldvorträge in zwei parallelen Sessions und in knackiger Zeit anzubieten, ihnen andererseits aber auch Gelegenheit zu geben, nach oder vor dem Vortrag niedrigschwellig bei Kaffee und Kuchen mit den Referenten ins Gespräch zu kommen. Hierzu wurde jeweils ein entsprechendes, kleines Café eingerichtet und bewirtschaftet. Flankiert wurden diese Komponenten durch

Informationsstände unseres Kooperationspartners Career Service, aber auch von der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH, von KUBUS und den Campusrookies. Wie bereits angedeutet, war das Job-Café von Beginn an ein voller Erfolg und entwickelte sich schnell zur jährlichen Hauptveranstaltung des FörderLinK im Bereich der Berufsfeldorientierung. Auch wenn die damit verbundenen Planungsaufgaben relativ umfangreich sind, kann man wohl davon sprechen, dass sich hier bei den jeweiligen Projektverantwortlichen (2014 und 2015: Christian Horn, 2016: Christian Horn & Jessica Nieder, 2017: Jessica Nieder) durch das bereits bewährte Format eine gewisse Routine einstellt.

Insgesamt zeigen die unternommenen Schritte eine deutliche (und erforderlich gewordene) Professionalisierung sowohl in Bezug auf die Struktur des Vereins und den anstehenden Wechsel der Vereinsleitung als auch hinsichtlich der Aktivitäten. Werfen wir nun einen näheren Blick auf diese Jahre.

Im Jahr **2014** fand zum ersten Mal das Job-Café Linguistik an der HHU statt. Das Organisationsteam dafür bestand aus Christian Horn, Jana Jaruschewski, Fabian Koglin und Jessica Nieder. 16 Referenten, drei studentische Diskussionsrunden, Informationsstände von Career Service, KUBUS sowie der „Zusatzqualifikation Sprechwissenschaft und Sprech-erziehung“ empfingen die Teilnehmer. Nach der Eröffnung präsentierte Dr. Karin Wilcke von *Dr. Wilcke & Co* „Berufsfelder für Geisteswissenschaftler im Überblick“. Julia Weiland bot eine Übersicht zu den vielfältigen Stellenrecherche-möglichkeiten für Linguisten. Bernd Klingsporn, Hochschulplaner bei der *Hochschule Niederrhein*, zeigte „Eine Hochschule in Zahlenform“ und erläuterte Hochschulplanung und akademisches Controlling. „Was machen eigentlich Forschungsreferenten?“ fragte Hanna Sturm, Patent- und EU-Referentin vom Forschungsmanagement der *HHU*, und erläuterte Aufgaben und Schwerpunkte ihrer Tätigkeit. Vom *Karlsruher Institut für Technologie (KIT)* war Dr. Thomas Metten angereist und referierte über „Linguistik in der Wissenschaftskommunikation – Kompetenzen für Wissenschaftsjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit an Hochschulen“. Dieter Faßbender, Head of Social Media bei *metapeople*, nahm den „Nerdfaktor“ in den Blick und erläuterte „Die Entwicklung des Social Media im Onlinemarketing“. Unter dem Titel „Mofa bis Ping Pong, Weltkonzern bis Agentur“ stellte Peter Bücker von *pressrelations GmbH* seine Programmier-tätigkeit als Computerlinguist vor. Den gefühlten Widerspruch zwischen „Geist und Geld“ thematisierte Verlagsleiter Dr. Michael Kienecker, *mentis Verlag GmbH*, in „Geisteswissenschaftliche Verlage im Spannungsfeld von Themen, Wirtschaftlichkeit und Neuen Medien“. Die digitalen Medien nahm auch Markus Daus von *Daus Interfaces* in den Blick und adressierte „Die neue Macht des Wortes – Die Bedeutung von Sprache im Kontext der digitalen Medien“. Auch beim Vortrag „Cleared for take off? Kommunikation im Kontext sich wandelnder medialer

Spielregeln“ von Thomas Kötter, Leiter der Unternehmenskommunikation des *Flughafen Düsseldorf*, spielten die digitalen Medien eine zentrale Rolle. Thorsten Lenze, freier Autor beim *WDR-Fernsehen*, sprach über „Die Region im TV“ und erläuterte, wie man beim Fernsehen beruflich Fuß fassen kann. Teilnehmer, die sich für die berufliche Selbstständigkeit interessierten, kamen bei Gründungsberater Roman Fudickar von der *Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur* auf ihre Kosten. Unter dem Titel „Gründungsförderung an der HHU“ stellte er zahlreiche Möglichkeiten vor, sich vor der Unternehmensgründung und begleitend weiterzubilden und beraten zu lassen. Eine erfolgreiche Gründung konnte Wolfram Bernhardt, Geschäftsführer von *Rhein-Spree Software Engineering GmbH*, vorweisen. Er versprach: „Ein Abschluss in Linguistik stört in der IT-Branche auch nicht weiter“ und wies darauf hin, dass sich Dinge oft auch einfach wunderbar ergeben. Michael Koch von *Michael Koch – Agentur für Kommunikation*, formulierte provokativ „Pressesprecher kann jeder – Public Relations als Beruf“ und erläuterte eindringlich die Herausforderungen einer Tätigkeit im Bereich Krisenkommunikation. Für Teilnehmer mit wissenschaftlichen Ambitionen, stellte einerseits Verena Cafitz, Doktorandin in der Germanistischen Sprachwissenschaft der *HHU*, ihre Erfahrungen unter dem Titel „Wissenschaftliche Wege?! – Die Promotion als Einstieg“ vor. Andererseits warf Dr. Daniel Altshuler, Juniorprofessur in der Abteilung für Allgemeine Sprachwissenschaft der *HHU*, unter der Frage „What’s a career in academia like? From America to Germany“ einen fortgeschritteneren und transatlantischen Blick auf Karriereinhalte und -möglichkeiten für Wissenschaftler. Flankiert wurden diese Vorträge durch drei Diskussionsrunden, die von Studierenden für Studierende niedrigschwellig organisiert und moderiert wurden: „Selbstvermarktung als Linguist – wie, womit, weshalb?“ (Moderation: Jessica Nieder), „Master oder Jobeinstieg – wie entscheide ich das?“ (Fabian Koglin) und „Praktikum und Nebenjob – wann, was wozu?“ (Jana Jaruschewski). Wie bereits erwähnt, war das Job-Café ein voller Erfolg und mit mehr als 70 Teilnehmern sehr gut besucht.

Im gleichen Jahr veranstalteten wir auch das abendliche Symposium „Tschüss Uni! Hallo Job!“ Geladen waren vier junge Linguistik-Absolventen (Sebastian Groth, Rebekka Mense, Elisabeth Morgner und Marius Schafranietz), die bei Snacks und kalten Getränken den anwesenden Studierenden von ihrem Start ins Berufsleben berichteten. Die gemütliche, abendliche Atmosphäre im kleinen Kreis führte zu interessanten Diskussionen und spannenden Reflexionsprozessen bei allen Beteiligten.

Eher eine ausgelassene Werbemaßnahme war dagegen der im Dezember stattfindende Glühweinumtrunk mit Plätzchen nach dem Grundkurs Linguistik für alle Erst- und Folgeseester. In entspannten Unterhaltungen kam man über dies und jenes ins Gespräch, und eine größere Zahl an Studierenden fand das Konzept des FörderLinK so überzeugend, dass sie spontan Mitglieder wurden.

Ein weiteres Highlight des Jahres 2014 war die Partnerschaftsvereinbarung mit dem Career Service der *HHU*. Im Dezember konnte sie, nach einem mehrmonatigen Prozess, unterzeichnet werden.

Auch im Jahr **2015** waren wir sehr aktiv. Neben einem FörderLinK-Treffen im März gab es im Mai einen Berufspraxisvortrag zur Unternehmenskommunikation von Joachim Tomisch, dem Leiter der Stabsstelle Kommunikation der *HHU*. Unter der Überschrift „Einblicke in den Praxisalltag der HHU-Kommunikationsabteilung: Wie kommt unsere Universität zu einem neuen Corporate Design? Und warum eigentlich...?“ erhellte er Hintergründe zu vielen für Studierende oft im Verborgenen ablaufenden Prozessen an der Universität und zeigte ein mögliches Berufsfeld auf. Schließlich konnte sich, wer bisher bei „GZSZ“ an eine bekannte Fernsehsendung dachte, beim Vortrag von Doris Gerland mit dem Titel „Gute Zeilen, schlechte Zeilen“ etwas Sinnvolleres für die Abkürzung merken und erleben, wie man ansprechende Schlagzeilen gestalten und auch, wie man sie linguistisch analysieren kann. Wie im vergangenen Jahr begrüßten wir außerdem auch diesmal wieder unsere Erstsemester mit heißen Getränken und Plätzchen nach dem Grundkurs Linguistik.

Den Höhepunkt unserer Aktivitäten in diesem Jahr bildete wieder das Job-Café Linguistik. Mit den Erfahrungen aus dem Vorjahr, etwas weniger Referenten aber dafür längeren Vortragsslots, stellten die Organisatoren Christian Horn, Doris Gerland, Fabian Koglin, Elisabeth Morgner und Jessica Nieder ein Programm von insgesamt 13 Vorträgen und zwei studentischen Diskussionsrunden zusammen, natürlich flankiert durch das Café mit Getränken und Kuchen. Neben den Vorträgen erwarteten die Teilnehmer ein Stand des Career Service, ein Stand des KUBUS-Programms und ein Stand der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschafts-Agentur GmbH. Nach der Eröffnung und einem Kurzvortrag unseres Kooperationspartners Career Service der *HHU*, begann wie im vergangenen Jahr Dr. Karin Wilcke von *Dr. Wilcke & Co. Berufswegplanung* mit einem Überblicksvortrag: „Berufsfelder für Geisteswissenschaftler im Überblick“. Im Anschluss fragte Nicola Kurth, Medizinerjournalistin bei *Spiegel Online*, „Was mit Medien – Sind Geisteswissenschaftler gute Journalisten?“ Sonja Seippel von *düsseldorf university press GmbH* erweiterte den Blick auf journalistische Tätigkeiten und gab „Einblicke in den Redaktionsalltag im Wissenschaftsverlag“. Weniger ums Schreiben als ums Lehren ging es bei Karin Aschenbach, freie Dozentin und Online-Tutorin für Deutsch als Fremdsprache vom *Goethe-Institut Fernlehre*. Sie bot unter der Überschrift „Deutsch lehren – Einblicke in die große Welt von Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache“ aufschlussreiche Erfahrungen für die Besucher, die sich in den Bereich DaF-Lehre entwickeln wollen. Dagegen ging es bei Kristin Erven-Hoppe, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der *Sportgemeinschaft Langenfeld 92/72 e.V.*, wieder um Pressearbeit. Allerdings titelte sie dazu, vielleicht etwas enttäuschend: „Der Linguistik begegne ich noch bei

der Kommasetzung“. Einen weiteren Blick auf Presse und Journalismus warf Philipp Holstein, Feuilleton-Redakteur (*Rheinische Post*). Er fragte: „Wofür braucht man eigentlich Kritiker?“ und erläuterte die „Bedeutung des Kulturjournalismus für die Gegenwart“. Schließlich konnte Dr. Michael Kuhlmann, freier Autor und Musikmoderator bei *Deutschlandfunk* und *SWR*, noch wertvolle Hinweise für Liebhaber anderer Medien geben: „Sinnliches Medium oder Sackgasse? Tipps zum Berufseinstieg beim Radio“. Wer vielleicht doch ganz andere berufliche Sparten im Auge hatte, konnte etwa bei Christiane Wolsing, Projektmanagerin bei *Textprovider GmbH*, fündig werden, die zu „Suchmaschinenoptimierung & Content Marketing: Zwischen SEO-Texten und User Oriented Content“ referierte. Sascha Felden, Consultant bei *Mercuri Urval*, zeigte unter der Überschrift „Karriere mal anders?!“ Tätigkeitsbereiche in Personalmanagement und -beratung auf. Von der *Klinik für Herz, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie, Medizinische Hochschule Hannover*, war Research Manager Nina McGuinness angereist und berichtete vom Wissenschaftsmanagement als möglichem Karriereweg. Wegen der großen Nachfrage erläuterte außerdem Julia Weiland wieder die „Stellenrecherche für Linguisten“ und Verena Cafitz, Doktorandin in der Germanistischen Sprachwissenschaft der *HHU*, berichtete unter dem Titel „Bacheor, Master, Doktor?! – Das Projekt Promotion“ über ihren wachsenden Erkenntnisgewinn im Bereich der Wissenschaftskarriere. In den zwei Diskussionsrunden, wiederum niedrigschwellig von Studierenden für Studierende angelegt, konnten die Teilnehmer diesmal zwei Themen erörtern: „Durchhalten ist nicht immer eine Tugend: Warum Fachwechsel oder Studienabbruch keine Schande sind“ (Moderation: Fabian Koglin) und „Selbstvermarktung als Linguist“ (Jessica Nieder). Die erneut großartige Resonanz zum Job-Café lies es von nun an zur regelmäßigen, jährlichen Einrichtung bei uns werden.

Im Jahr **2016** konnten wir ebenfalls eine Reihe von Veranstaltungen anbieten. Den Anfang machte direkt im Januar die Berufsorientierung „Linguistik – und dann?“, die wir in Kooperation mit dem Career Service und den Campusrookies durchführten. Ebenfalls im Januar konnten wir Mark Dang-Anh, *Universität Siegen*, zum Fachvortrag „Qualitative Analyse von Kommunikation in Social Media – Zur Situiertheit und Medialität von Interaktionen“ an der *HHU* begrüßen. Im Februar fragte Julia Weiland dann „Linguistikstudium und trotzdem Lehrer werden?“ und stellte Möglichkeiten dazu vor, wie der (Quer-)Einstieg ins Lehramt gelingen kann. Jasmin Schemann-Gerull, Referentin des Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Internationales, *Hochschule Düsseldorf*, zeigte den Besuchern ihres Vortrags schließlich „Weg(e) in die Hochschul-Verwaltung“ auf und stellte exemplarisch einige Berufsfelder in der Verwaltung einer Hochschule vor.

Im Juni fand das diesjährige Job-Café Linguistik statt, organisiert von Jessica Nieder, Christian Horn, Natascha Nieder und Kim Strütjen. Diesmal konnten wir schon auf unsere

neuen studentischen Mitarbeiterinnen Marie Est, Isabel Gallisch und Vanessa Hüsken im Team *Young Academics* zurückgreifen, die uns bei der Planung und Durchführung unterstützten. Die Teilnehmer erwarteten 14 Vorträge und – wie in den letzten Jahren – Informationsstände des Career Service, von KUBUS, der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschafts-Agentur GmbH sowie ein Stand der Campusrookies. Bewährt und routiniert eröffnete Dr. Karin Wilcke von *Dr. Wilcke & Co. Berufswegplanung* die Veranstaltung wieder mit einem Überblicksvortrag zu Berufsfeldern für Geisteswissenschaftler. Dann griff Irene Muthmann, Klinische Linguistin bei der *SRH Fachschule für Logopädie*, das geflügelte Wort „Irgendwas mit Menschen!“ auf und erläuterte in ihrem Vortrag mit dem Zusatztitel „Wege in den Therapieberuf: Klinische Linguistik und Logopädie“. Dominique Czech, Trainee PR & Social Media bei *Wake up Communications*, formulierte analog „Irgendwas mit PR und Social Media“ und erläuterte in seinem Beitrag eine Reihe von Tätigkeiten und Einstiegsmöglichkeiten in diese aktuell stark nachgefragten Berufe. Etwas klassischer fragte der Chefredakteur von *Radio Emscher Lippe Gelsenkirchen*, Ralf Laskowski: „Sprechen Sie Radio?“ und erläuterte die Aufgaben und Tätigkeiten eines Radiojournalisten. Völlig unklassisch war dagegen der Titel von Elisabeth Morgner („Creative Consultant of Happy Work Development - als Linguistin in der IT-Unternehmensberatung oder warum ich keinen Bullshit Jobtitel habe“), die im Jahr zuvor noch studentische Mitorganisatorin war, nun aber als Absolventin schon die ersten Schritte als Agile Coach bei *flowedoo GmbH* getan hatte. Sie konnte daher aus jüngster Erfahrung vom Übergang von der Uni in den Beruf berichten. Alexandra Redmann dagegen hatte eine Wissenschaftskarriere an der *HHU* eingeschlagen und berichtete unter der Überschrift „Bonuslevel: Promovieren in der Linguistik“ über ihre ersten Erfahrungen. Wer in der Wissenschaft, aber nicht als Wissenschaftler arbeiten wollte, konnte bei Dr. Frank Meier, dem Leiter des Studiendekanats der Philosophischen Fakultät der *HHU*, unter dem Titel „Diplomatie für Anarchisten“ das Berufsfeld Wissenschaftsmanagement näher kennenlernen. „Stimm- und Sprechcoaching in Wirtschaft, Medien und Bildung – Der Weg zum Berater und Coach“ wurde von Anuschka Buchholz, Coach für Stimme und Kommunikation bei *Sprechreif – Institut für Stimme und Persönlichkeit*, vorgestellt. Dr. Pavel Sirotkin, Übersetzer und Dolmetscher bei *perevesti.net*, widmete sich unter dem Titel „Verstehen helfen: (freiberufliches) Übersetzen und Dolmetschen“ einem immer wieder nachgefragten Beruf. Paula Döring vom *Emons Verlag* hielt einen Vortrag mit dem Titel „Wege in das Verlagswesen – klassischer Weg oder Quereinstieg? Über Public Relations und die Organisation von Autorenlesungen bis zur Gestaltung des Sachbuch-Programms“ und gab den Teilnehmern wertvolle Information zum Einstieg in die Tätigkeit im Verlag. Für Teilnehmer mit Interesse am Unterrichten bot Martin Schepke von der *Jugend- und Familienhilfe e.V. Neuss* Informationen zu „Deutsch lehren im In- und Ausland“. Wer sich für eine Tätigkeit in einer Kultureinrichtung begeisterte, war bei Tim Lucas, Leiter Marketing & Kommunikation am

Theater Oberhausen, zum „Gespräch zum Thema Marketing & Kommunikation im Theater“ richtig. Wer eher historisch interessiert war, konnte in Regionalsprachforscher Dr. Georg Cornelissen vom *LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte* den richtigen Ansprechpartner finden. Er lud zum Vortrag zur Frage „Regionalsprachforschung in NRW: Wie? Wo? Für wen?“ Für alle, die bei den vorgestellten Berufen noch nicht das Richtige für sich gefunden hatten, bot Dr. Ilke Kaymak vom *Career Service* schließlich noch ein weiterführendes Angebot an: „Linguistik willkommen! – oder: Wie kann der Career Service Absolventinnen und Absolventen der Linguistik (Bachelor/Master) bei der Berufsorientierung unterstützen?“

Das Jahr **2017** begann mit einem Workshop zur Lebenslaufgestaltung, der in Kooperation mit dem Career Service und mit Dr. Karin Wilcke durchgeführt wurde. Die Teilnehmer konnten sich zunächst in einem Vortrag zur formalen und inhaltlichen Gestaltung informieren und im Anschluss in Einzelgesprächen ihren persönlichen Fall genau durchsprechen. Zu einer weiteren berufsbezogenen Veranstaltung lud der FörderLinK dann noch im Mai in Kooperation mit den Campusrookies. Unter dem Titel „Stellenrecherche für Sprachwissenschaftler – ‚Karriere im Kopf‘“ wurden zahlreiche Tipps zur fachspezifischen Stellenrecherche, zum Selbstmarketing und zum Berufseinstieg gegeben.

Bisheriges Highlight des Jahres war wieder das Job-Café Linguistik, das im Juli stattfand. Die Organisation lag diesmal bei Jessica Nieder, Kim Strütjen, Isabel Gallisch, Vanessa Hüskens und Pia Krawczyk. Die Teilnehmer erwarteten zwölf Vorträge, eine studentische Diskussionsrunde und wiederum Informationsstände des Career Service, von KUBUS, der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschafts-Agentur GmbH und der Campusrookies. Nach der Eröffnung und einer Vorstellung des FörderLinK durch Jessica Nieder, leitete wiederum Dr. Karin Wilcke, *Dr. Wilcke & Co. Berufswegplanung*, die Veranstaltung mit einem Vortrag zu „Berufsfelder für Geisteswissenschaftler im Überblick“ ein. Im Anschluss zeigte Kira Knühmann-Stengel, *Transignum GbR*, ein jüngeres Berufsfeld: „Gebärdendolmetschen – jeden Tag ein anderer Arbeitsplatz“. Zum Thema Lektorat referierte erneut Paula Döring, *Emons Verlag*, unter dem Titel „Von der Idee zum fertigen Buch – Alltag im Verlagswesen: Von der Gestaltung des Programms, Lektorat und Korrektorat bis hin zu Public Relations und Organisation von Autorenlesungen“. Björn Wilmsann, selbstständiger IT-Berater, *Björn Wilmsmann IT Services*, berichtete über seine Erfahrungen zum Thema „Selbstständigkeit statt Jobsuche – Perspektiven in der Softwarebranche“. Dem stetig nachgefragten Berufsfeld Werbung widmete sich Jana Holfinger, *ep communication GmbH*, in ihrem Beitrag „Traumjob Werbung? Vom ‚Dativ im Afrikanischen‘ zu Pressemitteilungen, Kampagnen und TV-Spots“. Sebastian Groth, *ecx.io germany GmbH*, versprach für „Sprachwissenschaftler in der Agenturwelt: Kommunikation ist alles“, und Michael Bokelmann, *wort:laut*, erläuterte den Weg „Von der Geisteswissenschaft in PR und Journalismus“. Von der *ENDMARK GmbH – Agentur für*

Strategisches Benennungsmarketing erklärte André Loreng „Erfolgreiche Markennamen – Was sie auszeichnet und wie sie entstehen“. Für Studierende, die Spaß am Umgang mit großen Datenmengen haben, zeichnete Dana Römling, *Knuddels GmbH & Co KG*, ihren Weg „Von der HHU in den Chat“ nach und erklärte, „Wie man Nutzer mit Daten glücklich macht“. Interessierte, die nach Abschluss des Studiums gern (zumindest vielleicht für eine Zeit lang) in der Wissenschaft arbeiten möchten, konnten sich bei Koen Van Hooste, *Scaldis Language Services*, über seine Erfahrungen im „Promotionsstudium: There and Back Again“ informieren. Neben diesen Vorträgen von eingeladenen Referenten moderierten die studentischen Mitorganisatorinnen des Job-Cafés Isabel Gallisch und Vanessa Hüsken gemeinsam eine studentische Diskussionsrunde zum Thema „Nebenjob und Praktikum während des Studiums“. „Linguistik willkommen“ hieß es schließlich noch beim Vortrag von Dr. Ilke Kaymak vom *Career Service der HHU*, ergänzt um den Untertitel: „Wie kann der Career Service Absolventinnen und Absolventen der Linguistik (Bachelor/Master) bei der Berufsorientierung unterstützen?“ Das Job-Café war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg, gut besucht und zog erneut wieder interessierte Linguistik-Studierende aus der Region (unter anderem aus Köln und Bochum) an.

Neben diesen Aktivitäten wurden natürlich auch wieder die Förderpreise vergeben. 2014 wurden zwei Absolventen ausgezeichnet. Thomas Brochhagen erhielt den Preis für den besten Abschluss im Masterstudiengang Linguistik. Seine Abschlussarbeit hatte er über „Mereology and Natural Language Semantics“ verfasst. Er hatte auch schon zuvor einen Preis für den besten Bachelorabschluss bekommen, den sich in diesem Jahr Pascal Coenen sicherte. Seine Abschlussarbeit schrieb er „Zur Flexion der Nominalphrase im Gotischen“. Im darauffolgenden Jahr gab es zwei Preisträgerinnen. Im Masterstudiengang hatte Kim Strütjen das beste Ergebnis erzielt und eine Arbeit mit dem Titel „Der substantive Bias – eine experimentelle Studie zur Nasalisierung von Vokalen“ verfasst. Beste Absolventin im Bachelorstudiengang war Ricarda Wöltjen, die sich in ihrer Abschlussarbeit „Donkey Anaphora & Ellipsis“ widmete. Die Förderpreise für 2016 gingen an Paul Gaus für den besten Abschluss im Master- und Lisa Hofmann für den besten Abschluss im Bachelorstudiengang. Paul Gaus schrieb über „Result States in the Perfect Time Span“ und Lisa Hofmann fragte „How far can we deviate from the performative formula?“. Die Förderpreise für 2017 werden im November vergeben; es wird das zehnte Mal sein – und damit ebenfalls ein Jubiläum.

6. Leitungswechsel und Ausblick

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Vorsitzender des FörderLinK, gebe ich im August die Aufgabe an die nächsten Engagierten weiter. Daher wird der Vorstand des Vereins nach der Mitgliederversammlung 2017 zum ersten Mal seit der Gründung vollständig anders besetzt sein. Dies

ist bemerkenswert und ein Grund zur Freude, denn es zeigt, dass die Initiative die Loslösung von der Gründergeneration geschafft hat und die Nachrückenden Potential für weitere Projekte sehen. Vielen Alumni-Vereinen gelingt genau dies nicht; sie zerfallen, wenn die ursprünglichen Initiatoren sich zurückziehen.

Außerdem scheint es, dass der Verein derzeit stabil aufgestellt ist: mit gut eingearbeiteter, neuer Leitung, einem breiten Angebot an bewährten Veranstaltungsformaten, etablierten Organisationsstrukturen, verschiedenen internen und externen Kooperationspartnern, aktueller Webseite und vor allem mit mehr als 100 Mitgliedern, die den Verein finanziell und teilweise auch durch darüber hinausgehendes persönliches Engagement unterstützen. Trotzdem wird irgendwann in der Zukunft wieder der Moment eintreten, an dem man feststellt, dass neue, innovative Aktivitäten erforderlich sind, dass das Programm aufgefrischt und die Vereinsstruktur angepasst werden muss. Dem neuen Vorstand (und denen, die hoffentlich noch folgen mögen) wünsche ich dazu alles Gute und allzeit eine glückliche Hand!

7. Danksagung

Ein Rückblick auf die letzten zehn Jahre wäre nicht denkbar ohne einige Worte des Dankes an die vielen, die zum Erfolg des FörderLinK beigetragen haben. Obwohl die folgende Aufzählung natürlich nicht vollständig sein kann und subjektiv geprägt ist, möge sich jeder, der sich engagiert hat und hier nicht namentlich erwähnt wird, unbedingt als mitgemeint betrachten.

Als erstes möchte ich allen Mitgliedern unseres Vereins ein Dankeschön aussprechen. Sie haben durch ihre Beiträge geholfen, die Vereinsaktivitäten umzusetzen, und manche, die im Berufsleben mittlerweile gut Fuß gefasst haben, haben dabei den Mindestbetrag freiwillig deutlich überzahlt oder sogar vervielfacht (hier etwa einen herzlichen Dank an Michael Tomski). Bei vielen der im Text genannten Veranstaltungen waren es außerdem Ehemalige aus den Reihen des FörderLinK, die für einen Vortrag an die HHU zurückgekehrt sind, um dem Nachwuchs bei der Berufsorientierung zu helfen, wohlwissend, dass dies auch für sie damals eine schwierige Entscheidung war. Praktisch alle Mitglieder, die wir im Lauf der Jahre für Veranstaltungen zu gewinnen versuchten, waren sofort kooperativ und bereit, sich einzubringen, einen Vortrag zu halten oder eine ehrenamtliche Aufgabe zu übernehmen. Auch aus dem Kreis der Ehemaligen, die nicht Mitglied im FörderLinK sind, haben sich viele in Veranstaltungen eingebracht. Aus beiden Gruppen wären viele zu nennen, etwa (in alphabetischer Folge) Wolfram Bernhardt, Peter Bücken, Kristin Erven-Hoppe, Maika Werminghaus (vormals Frommelt), Doris Gerland, Irem Girgin, Sebastian Groth, Julia Höhn, Bernd Klingsporn, Fabian Koglin, Elisabeth Morgner, Jessica Nieder, Prof. Dr. Sebastian Löbner, Marius Schafranietz, Sibel Schmidt (vormals Kadioglu), Daniel Schulzek, Dr. Pavel

Sirotkin, Saskia Stiefeling, Kim Strütjen, Julia Weiland, Dr. Katrin Weller und Christiane Wolsing. Ein herzliches Dankeschön an alle! Als Paradebeispiel möchte ich gern Dr. Michael Herweg (Alumnus und FörderLinK-Mitglied) nennen, der es sich nie nehmen ließ, auf meine Anfrage nach einem Vortrag den langen Weg von Süddeutschland nach Düsseldorf zu fahren, um hier ohne Vortragshonorar den Studierenden aktuelle Berufsperspektiven aus seiner Erfahrung als IBM-Manager aufzuzeigen. Selbst das Benzingeld konnte ich ihm nur mit viel Überredungskunst aufdrängen. Danke, Michael!

Ein weiterer Dank geht an unsere externen Referenten, die sich neben ihrer eigentlichen Arbeit die Zeit genommen haben, für spannende Fach- und Berufskundevorträge an die HHU zu kommen. Außerdem danke ich auch den verschiedenen Ausstellern und externen Organisatoren von Informationsständen bei unseren FörderLinK-Veranstaltungen, etwa den Campusrookies, KUBUS und der Düsseldorfer Innovations- und Wirtschaftsagentur GmbH.

Ebenso sei Dr. Ilke Kaymak von unserem Kooperationspartner, dem Career Service der HHU, für die erstklassige Zusammenarbeit und den jederzeit unkomplizierten Kontakt gedankt. Beim Prüfungsamt der HHU bedanke ich mich für die jährliche Ermittlung der Preisträger, die jedes Mal mit zusätzlicher Arbeit verbunden war. Ein Dank geht auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dekanats der Philosophischen Fakultät der HHU für die Ausrichtung der Examensfeiern, in deren Rahmen wir jeweils unsere Förderpreise überreichen konnten.

Einen weiteren Dank möchte ich an Dr. Karin Wilcke richten, die als versierte, selbstständige Berufs- und Karriereberaterin auf vielen unserer Veranstaltungen einleitende Überblicksvorträge gab und es sich nicht nehmen ließ, auf den Job-Cafés nahezu ganztägig Ansprechpartner für alle Fragen der Studierenden zu sein.

Unerlässlich ist auch ein Dank an die studentischen Helferinnen und Helfer, die uns über die Jahre bei zahllosen Veranstaltungen unter die Arme griffen, Tische schleppten, Aushänge machten, Programme kopierten und unsere Gäste mit Kaffee versorgten.

Ebenso gilt ein Dankeschön den Mitarbeiterinnen und dem Mitarbeiter im Sekretariat der Allgemeinen Sprachwissenschaft, insbesondere Anna Grabowski und Tim Marton. Da nahezu jede Veranstaltung in irgendeiner Form Unterstützung aus dem Sekretariat erforderte, gilt hier ein herzlicher Dank für alle Telefonate, Raumbuchungen, Materialbestellungen und sonstigen Tätigkeiten, die für die Durchführung unserer Veranstaltungen an der HHU erforderlich waren. Gleichmaßen bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung, die uns aus Qualitätsverbesserungsmitteln der Abteilung für Allgemeine Sprachwissenschaft seit 2014 jedes Jahr für die Durchführung des „Job-Café Linguistik“ zur Verfügung gestellt werden. Ich danke auch allen (mittlerweile ehemaligen) Kollegen der Abteilung für Allgemeine Sprachwissenschaft, die – gerade in der Anfangszeit des FörderLinK – diese Initiative fleißig unter den Studierenden

bekannt zu machen suchten. Soweit ich mich erinnere, ist damals etwa kein Student im letzten Semester aus dem Büro von Prof. Dr. Sebastian Löbner gekommen, ohne einen FörderLink-Flyer in der Hand zu haben.

Einen Dank möchte ich auch noch an die Sektionsleiter aussprechen, an Dr. Katrin Weller (Sektion *Kommunikation in Social Media*), Julia Weiland (Sektion *Sprache und Lehre*) und Doris Gerland (Sektion *Sprache und Journalismus*), für die Organisation von Veranstaltungen in ihren Themenbereichen (der Vollständigkeit halber sei ergänzt, dass die Sektion *Kommunikation in Wissenschaft und Wirtschaft* meiner Leitung oblag).

Beschließen möchte ich diesen Rückblick mit einem ganz herzlichen Dank an diejenigen Mitglieder, die sich über die Jahre ehrenamtlich im Vorstand des Vereins eingebracht haben. Zunächst sind da die Kassenwarte, die laut Satzung Mitglied des Vorstands sind und penibel alle Zahlungsvorgänge dokumentieren. Außerdem erstellen Sie die jährlichen Steuererklärungen des Vereins, bereiten die Abbuchungen der Vereinsbeiträge vor und kümmern sich um den Versand der Spendenquittungen (man glaubt gar nicht, wie viel Zeit derlei Aufgaben erfordern). In dieser Funktion engagierten sich Dr. Katrin Weller (2007–2009), Saskia Stiefeling (2009–2010), Daniel Schulzek (2010–2014), Elisabeth Morgner (2014–2016) und seit 2016 Kim Strütjen. Alle brachten sich über ihre eigentliche Funktion hinaus aber auch mit großem Einsatz in die Gestaltung anderer wichtiger Tätigkeiten ein. Ein anderes wichtiges Amt im Vorstand ist natürlich das der/des zweiten Vorsitzenden. Seit der Vereinsgründung wurde es erst einmal neu besetzt. Naturgemäß fällt dem Inhaber bzw. der Inhaberin dieses Amtes ein beträchtlicher Teil der im Verein anstehenden organisatorischen und inhaltlichen Aufgaben zu. Von 2007 bis 2014 hat Doris Gerland dieses Amt bekleidet und war in dieser Zeit bei praktisch jeder Vereinsaktivität involviert. Ohne ihr Engagement und unsere gute Zusammenarbeit wäre die Realisierung vieler Veranstaltungen nicht möglich gewesen. Im Jahr 2015 hat Jessica Nieder dieses Amt übernommen, sich seitdem mit viel Einsatz eingearbeitet und mittlerweile einen Großteil der operativen Aufgaben übernommen. All diesen engagierten Kolleginnen, Kollegen und Freunden: Vielen Dank!

Juli 2017

veröffentlicht auf www.foerderlink.de